

Archiv für Molluskenkunde

der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft

Organ der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft

Begründet von Prof. Dr. W. KOBELT

Weitergeführt von Dr. W. WENZ und Dr. F. HAAS

Herausgegeben von Dr. A. ZILCH

Arch. Moll. | 97 | (1/6) | 1—5 | Frankfurt a. M., 22. 11. 1967

Aus der Geschichte des Senckenberg-Museums, 12.

150 Jahre Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft, 100 Jahre Deutsche Malakozologische Gesellschaft.

Die Deutsche Malakozologische Gesellschaft (DMG) wurde im November 1868 in Frankfurt am Main gegründet, in engster Verbindung mit der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft (SNG), die ihrerseits am 22. November 1967 150 Jahre besteht. Zum 150. Jubiläum der SNG erscheinen mehrere Schriften zur Geschichte dieser Gesellschaft, ihrer Einrichtungen und Sammlungen. Im Rahmen dieser Veröffentlichungsreihe erscheint auch dieser Band unserer Zeitschrift, die 1968 gleichfalls auf 100 Jahre ihres Bestehens zurückblicken kann.

Auf Veranlassung von DAVID FRIEDRICH HEYNEMANN (Sektionär für Mollusken am Senckenbergischen Museum) und mit Unterstützung von Dr. FRIEDRICH CARL NOLL (1. Sekretär der SNG) und Dr. JOHANNES JUSTUS REIN (1. Direktor der SNG), als provisorischem Vorstand, wurde im Oktober 1868 an einen kleinen Kreis von Freunden ein Aufruf an die Malakozologen Deutschlands verschickt, der zur Bildung einer „deutschen malakozologischen Gesellschaft“ aufforderte. Der Aufruf war von 17 Gründungsmitgliedern unterzeichnet:

Dr. LOUIS PFEIFFER (Kassel), Prof. Dr. WILHELM DUNKER (Marburg), Prof. FRANZ HERMANN TROSCHEL (Bonn), Prof. WILHELM KEFERSTEIN (Göttingen), DAVID FRIEDRICH HEYNEMANN (Frankfurt a. M.), CARL KREGLINGER (Karlsruhe), Prof. Dr. FRIEDOLIN SANDBERGER (Würzburg), Dr. EMIL SELENKA (Leiden), AUGUST GYSSER (Karlsruhe), Dr. WILHELM KOBELT (Biedenkopf), Dr.

FRIEDRICH CARL NOLL (Frankfurt a. M.), Dr. JOHANNES JUSTUS REIN (Frankfurt a. M.), Dr. OTTO REINHARDT (Berlin), Dr. KARL KOCH (Dillenburg), OSCAR BOETTGER (Offenbach a. M.), EDUARD ALBERT BIELZ (Hermannstadt) und WILHELM VON VEST (Hermannstadt).

Im November 1868 wurde „in 100 Abdrücken ein ‚Nachrichtenblatt Nr. 1‘ versandt“, und im Dezember 1868 erschien dann die erste Nr. 1/2 des „Nachrichtenblatt der deutschen Malakozoologischen Gesellschaft“, welche die Satzung der jungen Gesellschaft, eines von Dr. W. KOBELT geleiteten Tauschvereins und eine Liste der Mitglieder (59) enthielt. Ende 1869 betrug die Zahl der Mitglieder bereits 159. Der Sitz der Gesellschaft war von der Gründung an Frankfurt am Main, und ihre Geschicke wurden seitdem ausschließlich von führenden Mitgliedern der SNG geleitet.

Die Gesellschaft bezweckte die „Beförderung der Malakozoologie ihrem ganzen Umfang nach“ durch „Gesellschaftsorgan und Tauschverein“ und im einzelnen u. a. die „Aufstellung von einschlägiger Literatur“ und die „Aufstellung einer Normalsammlung“, Einrichtungen, die sich bis in die Gegenwart als segensreich für die Weichtierforschung weit über die Landesgrenzen hinaus erwiesen haben. Die Gründer hatten von Anfang an nicht die Absicht, sich nur auf die rezente Fauna zu beschränken, sondern bezogen die fossilen Formen mit in den Kreis ihrer Betrachtungen ein. Hierzu HEYNEMANN & KOBELT (1871 N. Bl., 3: 179): wir hoffen, mit der Zeit auch unser Scherflein beizutragen zur Überbrückung der Kluft, welche in ganz unmotivierter Weise heute noch Malakozoologie und Paläontologie trennt“

Zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Forschern und Sammlern wurden laufend Mitteilungen über neue Mitglieder, Todesfälle und Austritte gegeben. Bis Ende 1881 sind diese Angaben jedoch lückenhaft. Ein zusammenfassendes 1. Mitgliederverzeichnis ist erst 1882 erschienen.

Bereits bei der Gründung der Gesellschaft wurde ein Austausch von Photographien der Mitglieder angeregt und an alle die Aufforderung gerichtet, ihre Bildnisse einzusenden. Das am Sitz der Gesellschaft angelegte Archiv wird heute noch laufend ergänzt und fortgeführt.

Eine 1. Generalversammlung sollte im September 1869 in Innsbruck stattfinden; der Plan scheiterte jedoch, und im Dezember des gleichen Jahres wurde D. F. HEYNEMANN durch Briefwahl zum Vorsteher (Präsidenten) gewählt. Dieses Amt hat HEYNEMANN bis zu seinem Tode 1904 bekleidet. Eine erste Sitzung der DMG fand erst 1873 anlässlich der Tagung deutscher Naturforscher und Ärzte in Wiesbaden statt.

Die Normalsammlung Im Juni 1869 (N. Bl., 1, 8: 122-124) erläuterten KOBELT & HEYNEMANN ihre Gedanken zur Bildung einer solchen Sammlung, die mit derjenigen des Senckenbergischen Museums vereinigt werden sollte. Sie forderten die Mitglieder „um möglichst reiche Einsendungen von Localfaunen, Originalexemplaren und interessanten Formen und Varietäten“ auf. Im August 1869 (N. Bl., 1, 10: 158) wurde das Vorhaben gebilligt und erneut um Mitarbeit gebeten. F. C. NOLL berichtete darüber bei der Jahresversammlung der SNG (Ber. 1869/70: 5): „[Die DMG] hat eine Übereinkunft mit unserer Gesellschaft [SNG] dahin getroffen, daß wir unsere Sammlung mit der genannten Gesellschaft verschmelzen, die Räumlichkeiten und Einrichtungen zur Aufstellung liefern, dagegen aber auch bleibende Eigentümer der ganzen

Sammlung werden gegen die Verpflichtung, den Mitgliedern der malakozologischen Gesellschaft den Einblick und den Vergleich der Sammlung hier am Orte zu gestatten“

Diese vereinigte „Normalsammlung“ hat in der Folge wertvolle Zuwendungen erhalten. Mit der Sammlung ROSSMÄSSLER, die durch Spenden zahlreicher Malakologen Europas und mit einem wesentlichen Anteil der SNG erworben werden konnte, erlangte sie bereits 1870 internationale Bedeutung (vgl. N. Bl., 2, 7: 117-118; KOBELT 1871, Cat. europ. Binnenconch.: X-XI).

Die so charakteristischen Sammlungs-Beizettel sowohl für den Tauschverein wie für die Sammlungen der Mitglieder wurden zum Preis von 2 Silbergroschen = 7 Kreuzer = 10 österr. Neukreuzer = 25 Centimes für 100 Stück abgegeben, von den Tauschpartnern selbst ausgefüllt und so über ganz Europa verbreitet. Entsprechende Beizettel gab es für die Normalsammlung bzw. die Slg. ROSSMÄSSLER (siehe Abb.).



Sammlungs-Beizettel der Normalsammlung und des Tauschvereins.

Der Tauschverein. Die DMG unterhielt ab 1869 einen Tauschverein mit einer eigenen Satzung. Die Leitung hatte Dr. med. W. KOBELT, der inzwischen von Biedenkopf/Lahn nach Schwanheim a. M., heute ein Vorort von Frankfurt, übersiedelt war. Hier übernahm er auch sogleich das Amt eines 2. Sektionärs für Mollusken am Senckenbergischen Museum. KOBELT leitete den Tauschverein erfolgreich bis Ende März 1875; er wurde von T. A. VERKRÜZEN (London) übernommen und weitergeführt. Mit Ende des Jahres 1887 löste sich der Tauschverein auf, „dessen Zweck erfüllt ist, indem theils in dem langen Zeitraum seines Bestehens Material allerorts in die Hände der Sammler gelangt ist, theils längst und hinfort ohne besondere Mühe und Kosten direkt von den Handlungen bezogen werden kann“ (1888, N. Bl., 20: 1).

Bibliothek. Der in der Satzung proklamierten „Aufstellung von einschlägiger Literatur“, die zur Bildung einer Gesellschaftsbibliothek führen sollte, war kein besonderer Erfolg beschieden. Zwar finden sich in den älteren Jahrgängen des Nachrichtenblattes laufend einzelne Zugänge verzeichnet, nennenswerte Werke finden sich darunter aber nicht. Die geringen Bestände sind wohl alle in der Privatbibliothek KOBELT's aufgegangen, die nach seinem Tode

1916 mit der Mollusken-Sektionsbibliothek des Senckenbergischen Museums vereinigt wurde. Die Einrichtung dieser Bibliothek ist 1901 von O. VON MOEL-LENDORFF angeregt worden; sie steht allen Mitgliedern der DMG als Präsenz-bibliothek zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Gesellschaftsorgan. Das „Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft“ war im wesentlichen für kürzere Mitteilungen und Gesellschafts-Nachrichten gedacht. Für größere wissenschaftliche Arbeiten standen damals die „Malakozoologischen Blätter“ (bis 1889) zur Verfügung. Diese waren von Band 19 (1871) an sogar Organ der DMG. 1873 wurde dieses Verhältnis jedoch wieder gelöst, und ab 1874 standen die von KOBELT herausgegebenen „Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft“ zur Verfügung. Aber auch die Jahrbücher mußten mit Ende des Jahres 1887 ihr Erscheinen einstellen. HEYNE-MANN & KOBELT (1887 N. Bl., 19: 159) sagen darüber: „Trotz aller Anstrengung ist es nicht möglich gewesen, die nöthige Abonnentenzahl zu erwerben, und wir haben uns überzeugen müssen, daß ein Bedürfniss für das Weitererscheinen nicht vorhanden ist“ Nunmehr gewann das Nachrichtsblatt als Publikationsorgan immer mehr an Bedeutung und steigerte seinen Umfang. Die DMG konnte jedoch bei der räumlichen Trennung ihrer Mitglieder kein eigentliches Vereinsleben führen, und mit der Zeit bestand die Gesellschaft lediglich aus der Zahl der Bezieher des Nachrichtsblattes. Der tätige Mittelpunkt waren die Frankfurter Malakologen D. F. HEYNE-MANN, O. BOETTGER und besonders W. KOBELT, der die Zeitschrift bis zu seinem Tode leitete.

KOBELT's Mitarbeiter und Nachfolger am Senckenbergischen Museum, Dr. FRITZ HAAS, war zu dieser Zeit des 1. Weltkrieges in Spanien interniert. An seiner Stelle übernahm Dr. WILHELM WENZ 1916 die Herausgabe des Nachrichtsblattes, zunächst allein und von 1920 ab gemeinsam mit F. HAAS, in Fortführung der von KOBELT überkommenen Tradition. Beide stellten die Zeitschrift, die sie in „Archiv für Molluskenkunde“ umbenannten, auf eine breitere Basis, übernahmen sie in eigenen Verlag und versuchten mit Erfolg, den Kreis der Bezieher zu vergrößern. Damit wurden die Mittel gewonnen, die es ermöglichten, den Umfang zu erweitern und daneben noch die „Abhandlungen des Archiv für Molluskenkunde“ als zweite Reihe zu schaffen (1922-1929).

Eine ernste Gefahr für den Bestand der Zeitschrift kam auf, als im „Dritten Reich“ Dr. F. HAAS als Herausgeber ausscheiden mußte (1936) und staatliche Organe versuchten, Einfluß auf die Schriftleitung zu nehmen, indem sie einen Anschluß an einen der Reichsschrifttumskammer angeschlossenen Verlag forderten. Es ist damals den Herausgebern Dr. W. WENZ und Dr. A. ZILCH gelungen, die SNG, die sich in dieser schwierigen Zeit eine Sonderstellung zu erhalten wußte, zu veranlassen, das Archiv in die Reihe der senckenbergischen Zeitschriften aufzunehmen, und ihr damit ein Verlagsrecht zu übertragen. Dieser Tatbestand wurde 1936 auf der 3. Umschlagseite von Heft 6 des 68. Bandes veröffentlicht. Weiterhin wurde vertraglich festgelegt, daß der jeweilige Leiter der Mollusken-Sektion des Senckenbergischen Museums ehrenamtlich in Personalunion auch der Herausgeber des „Archiv für Molluskenkunde“ sein sollte.

Damit war das Archiv als senckenbergische Zeitschrift finanziell unabhängig von den eingehenden Mitgliedsbeiträgen geworden und sein Fortbestand gewährleistet. Die Zeitschrift wurde in jeder Weise gefördert und ihre weltweite

Verbreitung durch die Einbeziehung in den internationalen Tauschverkehr der SNG wesentlich gesteigert. Zum 70jährigen Bestehen der DMG ist ein Gesamtverzeichnis der im Nachrichtenblatt bzw. Archiv, in den Jahrbüchern und Abhandlungen der DMG veröffentlichten Arbeiten erschienen (1938, Senckenberg-Buch 3). Die weiteren Inhaltsangaben werden in den Zehnjahres-Verzeichnissen der Senckenberg-Schriften erfaßt.

Gegen Ende des 2. Weltkrieges war eine Herausgabe des Archivs infolge Zerstörung der Druckereien unmöglich geworden; die Jahrgänge 1944-1946 mußten ausfallen. Inzwischen war auch der Mitherausgeber Dr. W. WENZ 1945 verstorben. Von 1941-1961 (Band 73-90) erschien auf der Titelseite des Archivs die SNG als alleiniger Träger der Zeitschrift. Von Band 91 (1962) an ist das Archiv, auch nach außen hin, wieder Organ der DMG, die seitdem eine erfreuliche Wiederbelebung erfahren hat.

Innere Entwicklung der DMG. In den ersten 60 Jahren ihres Bestehens hat die DMG nur ein Mal eine Mitglieder-Versammlung (Wiesbaden 1873) durchführen können. Erst 1930 folgte ein Treffen in Wien, das als „1. Tagung der Mitglieder“ bezeichnet wurde (Arch. Moll., 62: 239). Die Mitglieder der Gesellschaft standen zwar untereinander in brieflicher Verbindung und regem Gedankenaustausch, wurden aber nur durch die Zeitschrift zusammengehalten. Am 3. März 1962 fand in Oberelfringhausen eine grundlegende Vorbesprechung statt, wobei die Herren BRANDT, NORDSIECK, SCHLICKUM, SCHÜTT und ZILCH anwesend waren. Zur Förderung einer tätigen persönlichen Zusammenarbeit wurde eine Reaktivierung der DMG vorgeschlagen, die auf einer ordentlichen Mitgliederversammlung in Riedenburg verwirklicht wurde. Den veränderten Verhältnissen entsprechend wurde eine neue Satzung beschlossen, die Dr. jur. SCHLICKUM ausgearbeitet hat, der auch die Anregung zur Wiederbelebung der Gesellschaft gab. Auch eine neue Veröffentlichungsreihe „Mitteilungen der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft“ für Gesellschaftsangelegenheiten und kurze faunistische Arbeiten wurde zur Entlastung des Archivs gegründet. Seit 1962 werden regelmäßig in jedem Jahr Treffen und Mitgliederversammlungen in verschiedenen Gegenden des deutschen Sprachgebietes veranstaltet, die sich wachsender Beliebtheit erfreuen.

Die Deutsche Malakozologische Gesellschaft und das „Archiv für Molluskenkunde“ treten 1968 in das 100. Jahr ihres Bestehens ein.

A. ZILCH.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [97](#)

Autor(en)/Author(s): Zilch Adolf Michael

Artikel/Article: [150 Jahre Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft, 100 Jahre Deutsche Malakozoologische Gesellschaft. 1-5](#)